

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Wegzugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Staatspostkassa Nebra — Bankverein Actera.

Nr 37

Donnerstag, den 27. März 1930

43. Jahrgang

Das blaue Band des Ozeans.

„Europa“ schlägt „Bremen“.
O Hamburg, 26 März.
Die „Europa“ passierte um 5.54 Uhr amerikanischer Zeit (11.54 Uhr MEZ) das Ambrose-Feuerschiff. Für die Ueberfahrt von Cherbourg nach dem Ambrose-Feuerschiff hat sie somit 4 Tage 17 Stunden und 6 Minuten gebraucht, während die „Bremen“ für die gleiche Strecke 4 Tage 17 Stunden und 12 Minuten benötigte. Die „Europa“ hat somit einen neuen Rekord für die Ueberquerung des Atlantik aufgestellt.
Bei bestem Wetter und bei Benutzung der nördlichen Route, die wegen der Eisberggefahr in dieser Jahreszeit nicht gelassen würde, dürfte die „Europa“ somit in der Lage sein, ihren eigenen Rekord noch weiter zu verbessern.
Am 18 Uhr MEZ verließ Passafiter von Pittsforth mit dem Vertreter des deutschen Generalkonsuls auf einem Jachtkutter den Hafen, um der „Europa“ entgegenzufahren. Gleichzeitig hatten unzählige Journalisten, Filmleute und Pressephotographen das Schiff ein oder erwarteten es am Pier. Die Kunde von der Rekordfahrt der „Europa“ ist bereits in ganz Newyork bekannt und wird überall begeistert besprochen.

Die „Europa“ in Newyork.

Nachdem die „Europa“ um 15.11 Uhr die Quarantäne-Station verlassen hatte, traf sie unter begeisterten Jubel der Zuschauer am 15.45 Uhr am Pier in Newyork ein und machte fest. Schon am frühen Morgen hatten sich Tausende dort eingefunden, um die Ankunft des schnellsten Dampfers der Welt zu erwarten. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe hatten nach Bekanntwerden des neuen Weltrekords Platzgemache gelehrt, um die „Europa“ zu ehren.

Parteien und Agrarprogramm.

Auflösung des Reichsentscheidungsamtes.
→ Berlin, 25. März.
Der Reichstag verabschiedete zunächst den Entwurf eines Werten Gesetzes zur Veränderung und Ergänzung des Hypothekendarlehen-Gesetzes. Er bewirkt die Wiederherstellung einiger Bestimmungen dieses Gesetzes, die zur Erleichterung des Geschäftsbetriebes der Banken aus Anlaß der Weltentwertung abgeändert worden sind. Außerdem enthält er einer Vorchrift zum Schutze der Besichtigung „Händbrief“ und ergänzt die Bestimmungen über die Befähigungspflicht der Banken; auch sieht er die landesrechtliche Einführung eines Zwangsvollstreckungsrechts zu Gunsten der Pfandbriefgläubiger solcher Besondereheiten vor, die das Hypothekendarlehen betreffen dürfen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über.
Die Aufhebung des Reichsentscheidungsamtes für Kriegsschäden. Danach wird dieses Amt am 31. März dieses Jahres aus dem Amt der Reichsaufsicht über die Aufgaben auf die Rückverteilung für Reichsaufgaben über, die durch den Rest des Personals des Reichsentscheidungsamtes verstärkt werden wird.
Die Vorlage wird nach kurzer Debatte in zweiter und dritter Beratung angenommen.
Die Einprüche der nationalsozialistischen Abgeordneten Dreher und Dr. Goebels gegen Ausschließung bzw. Wortentscheidung in einer früheren Sitzung werden gegen Nationalsozialisten, Deutsche Nationalen und Kommunisten zurückgewiesen.
Es folgt die erste Beratung der Initiativanträge der Regierungsparteien zum Agrarprogramm.
Abgeordneter Soerens (Komm.)
weist darauf hin, daß jetzt auch die Sozialdemokratie an der Spitze der Jollhauerparteien marschiere.
Abgeordneter Schiele (Zul.)
begündet dann die deutschnationalen Anträge, die einen verstärkten Jollhauß verlangen. Die Kompromißanträge der Regierungsparteien seien unzulänglich. Der Minister habe sicherlich den besten Willen, aber die Regierungswaffen betreffende nicht die himmelstrebende Art der deutschen Landwirtschaft. Aus den überflüssigen Wägen nach zehn Millionen Tonnen überflüssigen Weizens nach Deutschland gedrängt. Dagegen hat die deutsche Landwirtschaft nicht durch halbe Maßnahmen geschützt werden. Im Lande erwartet man jetzt die Erfüllung der Forderungen, die Reichsregierung von Verbindung in jenem Brief für die Landwirtschaft aufgestellt hat.
Wenn diese Forderung trägt, dann wird alle Befähigung der früher nicht verhindern können, daß die schwarzen Jollhauer rauchen und ein neuer Bauerkrieg ausbricht gegen den eigenen Staat.

Reichsernährungsminister Dr. Dietrich

gibt an, daß er nicht damit gerechnet habe, daß die Anträge der Regierungsparteien bei der rechten Seite in allen Einzelheiten Anerkennung finden würden.
Das Roggenproblem steht ja augenblicklich im Vordergrund, aber es kann nicht allein ausschlaggebend sein. Beim Weizen haben wir erreicht, daß das Weizen der Preis auf dem Weltmarkt sieben bis achtmal stärker war als in Deutschland. (Abgeordneter Sabahl [Komm.]: „Das geben

Sie zu? Das ist doch schamlos!“ — Vizepräsident Eier teilt den Abgeordneten Sabahl seinen Ordnungszug 2 im Plenum dann ein noch so hoher Zoll nicht eine Preissteigerung über das letzte Niveau bewirken. Wir wollen nur erreichen, daß der Preis nicht noch weiter abfällt.
Mit Polen haben wir eine Vereinbarung gegen Unterbietung abgeschlossen, mit England war das leider noch nicht möglich. Gegen die Gefahr eines Weizen-Dumpings können wir uns nur durch gleichzeitige Fälle schützen, die den Preisentfall angepaßt werden.
Bei der Getreide können wir den Zeitpunkt für die Aufhebung unserer Maßnahmen nicht angeben, weil sonst wieder die Verwerfung einlehen würde.
Bei den Schweinen liegt die größte Gefahr nicht in der ausländischen Konkurrenz, sondern in der Entwicklung der inneren Produktion. Wir wollen daher kommen, daß wir die Futtermittelmittel nicht nur vorziehen, sondern schließlich ganz aufheben können, ohne Schädigung der Gesamtwirtschaft. Dazu soll die Kombination von Roggen, Gerste- und Weizenmischfrucht dienen.
Beim Vermehrungszwang hat es wegen ungenügender Kontrolle vielleicht Einflüsse gegeben, aber beim Weizen und beim Jader haben sich unsere bisherigen Maßnahmen jedenfalls nicht nur bewiesen, sondern schließlich von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Maßnahmen schnell durchgeführt werden, vor allem auch im Interesse des deutschen Ozeans.
Nach weiterer Debatte verlegte sich das Haus nach Beendigung der zweiten Beratung auf Dienstag nachmittag: Dritte Beratung der Initiativanträge zum Agrarprogramm.

Vorbereitungen der Finanzreform.

Die Arbeiten des Reichsrats.
→ Berlin, 26. März.
Nachdem der Reichsrat den Haushaltsplan für 1930 verabschiedet hatte, befaßte er sich mit dem Gehaltsentwurf zur Vorbereitung der Finanzreform, der mit 50 gegen 13 Stimmen von Banken und Jollhauern bei 3 Enthaltungen von Christen, Brandenburg und Pommern angenommen wurde.
In seinem ersten Artikel behandelt er die Sicherung der Arbeitslosenversicherung und ermächtigt den Reichsrat, die Gehälter der Beamten um 4 Prozent zu erhöhen und die Arbeitslosenversicherung zu unterbreiten. Zu den Gehältern ist die Mehrheit der Stimmen sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer erforderlich. Kommt keine Einigung zustande, so beschließt die Reichsregierung über die Beitragserhöhung. Eine Beratung der Beamten kann nur im Wege der Einigung erfolgen. Weiter bestimmt die Vorlage, daß der Reichsanhalt als Notfonds für 1930 50 Millionen aus der Industrie- und Bergbauumlage und bis zu 30 Millionen aus dem 1425 Millionen übersteigenden Lohnsteuereinkommen zuzuführen sind.
Artikel 2 des Gesetzes bestimmt, daß die aus Jollhauern der Anwaltschaften in den Jahren 1930 bis 1935 jährlich zu übersteigenden 40 Millionen Mark um die Hälfte geteilt und dafür bis 1940 gepahlt werden.
Artikel 3 schließlich behandelt die Steuerentlastungen und die Ausgabenersparnis.
Nach den Beschlüssen des Reichsrats wird der Finanzminister beauftragt, gemeinsam mit dem Reichsparlamentarier ein langfristiges Agrarprogramm aufzustellen, das die Grundlage für neue Steuerentlastungen schafft und namentlich auch eine Senkung der fortwährenden Ausgaben von 1931 ab gewährleistet. Von den Ausgaben des ordentlichen Haushalts 1930 sollen 1931 mindestens 600 Millionen eingespart werden, die für Steuerentlastungen zu verwenden sind.

Deutschland zahlt alle Kriegsschulden.

Aussehenerregende Erklärung Owen Youngs.
→ Newyork, 26. März.
Anlässlich des 61. Gründungstages der Universität Keilfortens hat der bekannte amerikanische Bankmann Owen Young eine Erklärung abgegeben, die ein völlig neues Licht auf die gerade grotere Art wirft, in der die Gläubigerstaaten auf der Pariser Sachverständigen-Konferenz die deutsche Gesamtschuld ausgerechnet haben.
In einem geschäftlichen Memorandum über die Pariser Beschlüsse, die bekanntlich unter dem Vorsitz Owen Youngs stattfanden, führte Young u. a. aus, die Gläubigerstaaten hätten einfach ihre geanteten Schulden an die Vereinigten Staaten von Amerika zusammengerechnet und weitere 50 v. H. hinzugefügt. Der dann errechnete Betrag habe die deutsche Gesamtschuld ergeben. Das sei geschehen trotz der engen Beschränkung der amerikanischen Interessen gegenüber den anderen Gläubigerstaaten durch die Schuldentilgungen.
Young führte dann noch aus, die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, insbesondere während der Pariser Verhandlungen, hätten die Notwendigkeit gezeigt, daß man wirtschaftliche und vor allem finanzielle Angelegenheiten von der reinen Politik fernhalten müßte.

Trotz der obigen Feststellungen prius Young die Haager Verhandlungen als die beste Lösung für Deutschland und die übrige Welt.
Die Nichtannahme des Pariser Planes würde nach seiner Ansicht zu einer Katastrophe geführt haben. Der „letzte politische Antritt“, den der Sachverständigenplan im Haag erhalten habe, sei unglücklich. Was den Reichsratspräsidenten Schacht angehe, so sei dieser zurückgetreten, weil er für die Durchführung des neuen Planes, der über die Pariser Bedingungen hinaus mögliche Lasten einschloß und außerdem militärische Sanktionen gebraucht habe, nicht die Verantwortung tragen wolle.
Schließlich die Zukunft werde lehren, ob die Deutschland aufgeführte Vorkauf sei. Er habe demnach Vertrauen in die deutsche Zahlungsfähigkeit.

Die Reichseinnahmen im Februar.

Das Einnahme-Soll wird annähernd erreicht.
→ Berlin, 25. März.
Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches im Monat Februar 1930 (Beträge in Millionen Mark) aus Beiträgen und Verzehrenten 401,9, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben zusammen 625,7. Aufgenommen sind vom 1. April 1929 bis 28. Februar 1930 aus den Beiträgen und Verzehrenten 548,7. Im Entwurf des Monats zum Reichshaushaltplan waren die Einnahmen für das Rechnungsjahr 1929 veranschlagt auf 6107. An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im ganzen aufgenommen 2673,3 gegenüber 2929 des Monatsentwurfes.
Das Gesamtsummen in den bisherigen 11 Monaten des Rechnungsjahres beträgt danach rund 8527 gegenüber 9086 des Monatsentwurfes. Weingt der März die erwartete Einnahme so wird nach der Ansicht des Reichsfinanzministeriums das durch den Monatsentwurfplan festgelegte Einnahme-Soll annähernd erreicht werden.

Weitere Dieselentlastung um 0,5 Prozent.

Schäfts Begründung.
→ Berlin, 25. März.
Die Reichsamt hat in der Zentralauskunftung eine weitere Ermäßigung des Dieselpreises von 5,5 auf 5 Prozent und des Lombardpreises von 6,5 auf 6 Prozent bekannt gegeben.
Reichsamtpräsident Dr. Schacht begründete den Beschluß der Reichsamt damit, daß die Weltlage in der ganzen Welt herabzusetzen und mit diesem Zuge folgen müßten, um zu vermeiden, daß auf Sorg und Berechnungen werden müßte. Da die Saisonbewegung wahrscheinlich nicht in besonderem Maße eintreten werde, werde der ermäßigte Satz wohl zu halten sein, wenn die Ermäßigung aus gewandte erfolge.
Weber in den Kapital nach in den Geldmarktverhältnissen Deutschlands lie die Ermäßigung begründet. Es lasse eben auf Deutschland der Zustand eines Landes, das gelblich in die Abhängigkeit des Auslandes geraten sei.

Die Schraube ohne Ende.

Gewerbesteuer und freie Berufe.
→ Berlin, 26. März.
Die Vertreter der freien Berufe veranlassen die Versämer und ausmächtige Preise zu einer Verschärfung über die Stellung der freien Berufe zu der bevorstehenden Gewerbesteuerordnung. Die Vertreter der freien Berufe erklärten hierüber:
1. Die Gewerbesteuer ist zu hoch; die Forderung der Gewerbetreibenden auf Befreiung ist berechtigt, schon allein aus dem Ziel der Senkung der Reallohnern.
2. Es ist falsch, daß die jeweiligen Defizite der Gemeinden aus der Last der Gewerbetreibenden und Jollhauer allein gedeckt werden.
3. Die freien Berufe erklären sich bereit, gemeinsam mit allen Berufen neue kommunale Lasten zu übernehmen mit dem Ziel der Senkung der Reallohnern.
4. Sie erheben aber schärfsten Einspruch dagegen, daß ihnen eine Steuer auferlegt wird, die ganz und gar nicht auf ihre Berufsverhältnisse paßt.
5. Sie erheben Einspruch dagegen, daß statt der Verbesserung eines solchen Gesetzes dieses im Gegenteil noch weiter verschärfet wird.
6. Sie weisen darauf hin, daß der Ertrag aus der Gewerbesteuer ein Viertel höchstens 5 Prozent der Gewerbesteuer entfallen würde.
7. Sie weisen ferner darauf hin, daß die Gewerbetreibenden eine Entlastung finden müßten, wenn die Befreiung der Berufe würde eine neue Belastung der Gewerbetreibenden entstehen. Zuschläge zu den Privatmonopolen, erhöhte Reallohnern, müßten erhöhte Reallohnernbeiträge erforderlich machen, die ebenfalls wieder von den Gewerbetreibenden aufgetragen werden müßten. Alles in allem würde also der im Monatsentwurf des Reichshaushaltplan gemachte Vorschlag nur eine Verschärfung bedeuten.

Die Reichsanprüche „gemacht“ werden.

Eine neue Schädigung der Saarbevölkerung?
→ Saarbrücken, 25. März.
Im Warnd, dem bekanntem westlichen Grenzzipfel des Saargebietes, bereitet sich eine neue Verpachtung laarndischen Bodens an das laarndische Montanapital vor.

Die französische Jugendgesellschaft Star und Mofel hat sich an die Regierungskommission mit dem Vorhabele heran gemacht, ihr das in der Nähe des jenen Meeres von der Grenze niedergebundenen Schades Kemeag gelegene, etwa 20 Sektar große laendliche Waldgelände zu überlassen, um dort Bergbauarbeiten im Rahmen des Reichsstaats zu gewinnen. Da die Gesellschaft 60 000 Mark Jahrespauschal angeboten hat, ist die Regierungskommission der Verpachtung dieses Waldstückes nicht abgeneigt.

Eine solche Fortsetzung der Konjunkturpolitik bedeutet trotz ihrer finanziellen Verlockung eine Schädigung der Saarbesiedlung, da aus ihr sicherlich wieder neue Reichsstaatsanträge Frankreichs gefolgert werden. Die „Saarbrücker Zeitung“ erwidert mit Recht die Regierungskommission bringend, sich mit dem Vorhabele der Beträge zurückzusetzen, bevor sie nicht weiß, wie es in Zukunft mit ihrer Berufungsgewalt bestellt sein wird.

Die Flottenkonferenz im Todesstampf.

Italien macht Frankreich verantwortlich.

London, 26. März.

Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, sprach am ersten Feiertage in der Guildhall über den Stand der Flottenkonferenz. Er erklärte, es sei zwecklos, abzuwarten, daß eine ernste Krise eingetreten sei. Auf der anderen Seite sei es aber ebenso möglich, daß die Flottenkonferenz zu einem früheren Stand geführt werde. Die Verhandlungen der französischen Flotte, die Verantwortung dafür abzuwälzen, seien vergeblich.

Die italienischen Flotten schoben Frankreich die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz zu. Der Erfolg der Londoner Konferenz ist nach dem „Popolo di Roma“ jetzt allein der göttlichen Vorsehung anvertraut. Die Konferenz liegt im Todesstampf. Die imperialistische Politik Frankreichs habe die Konferenz zu einem früheren Stand geführt. Die Verhandlungen der französischen Flotte, die Verantwortung dafür abzuwälzen, seien vergeblich.

Englands Furcht:

Die deutsche Seefahrtstrustung.

London, 26. März.

Die Nachricht über das Abkommen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Regatta hat in Seefahrtstreuen als eine Senkation ersten Ranges gewirkt, die so weit geht, daß sofort Gerüchte aufkamen über eine gleiche Aktion, die von britischen Seefahrtsgesellschaften unterzogen werden sollten, um der Bedrohung der britischen Seeherrschaft zu Ende zu bringen. Rückständig sind jedoch, wie verlautet, noch einzelner Schritte in dieser Richtung unternommen worden. Besonders betont werden die mit dem Abkommen verbundenen Rationalisierungsmöglichkeiten, die neben der Auslastung der innerdeutschen Konzentration eine starke Konkurrenz auf dem internationalen Seefahrtmarkt zulassen. Der Austausch der technischen Erfahrungen wurde sich ebenfalls sehr zum Vorteil der beiden Gesellschaften auswirken.

100 Jahre Griechenland.

Die Unabhängigkeitstagesfeier in Athen.

Athen, 26. März.

In Athen begannen die Feiern aus Anlaß des hundertsten Jahrestages der Erklärung Griechenlands zum souveränen Königreich durch das Londoner Protokoll.

Bei Tagesanbruch ließ die Artillerie Salut. Am Vormittag fand in der Kathedrale ein Festgottesdienst statt, dem ein Festakt in der Universität sowie eine Parade der ganzen Garnison folgten. Der türkische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft nahm an der Feier teil. Diese Zeremonie wird in griechischen Kreisen sehr anerkannt und verehrt. Am Nachmittag fand eine Sitzung der Akademie statt. Am Abend folgte ein großer Zapfenstreich. Die Stadt ist festlich geschmückt. Die Anteilnahme der Bevölkerung ist sehr groß.

Die polnische Kabinettskrise.

Die Parteien zur Regierungsbildung Symnanki.

Warschau, 26. März.

Das Sekretariat des Senatsmarschalls Dr. Symnanki veranlaßt jetzt die durch die Fraktionsführer überreichten Parteierklärungen.

Daraus geht unter anderem hervor, daß die nationale demokratische Rechtsopposition das Reichsamt-System und den beherrschenden Einfluß Marschall Piłsudski in härtester Form ablehnt. Was die im Kontrollrat vereinigte Linksopposition betrifft, so ist in angedeuteter Richtung die Opposition gegen das herrschende System Stellung und heißt hervor, daß die polnischen Minister dem Parlament und der Verfassung verantwortlich sein müßten und nicht dem Willen einer Einzelperson unterliegen dürften. Sowohl der Regierungsbund als die Rechtsopposition betonen, daß sie nicht an die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der Regierung mit dem linken System glauben. Sie würden dem Verzicht Symnanki jedoch kein Hindernis in den Weg legen.

Dr. Symnanki hat der Presse gegenüber abschließend erklärt, daß er mit dem Verlaufe der Verhandlungen zufrieden sei und fest damit rechne, sein Kabinett die Montag zusammenstellen zu können. Ueber die Zusammenlegung der neuen Regierung könne er sich vorläufig nicht äußern. Die Presse nimmt, daß die Mehrheit der Mitglieder des Kabinetts Partei im Amt bleiben werden.

Wiederwahl Stalins scharfgehehrt.

Gruppe Stalin und Rechtsopposition.

Moskau, 25. März.

Durch die Aenderung des politischen Kurses der kommunistischen Diktatur über die Bauern sind in der letzten Zeit Verhandlungen gegen den Frieden zwischen der Gruppe Stalin und der Rechtsopposition eingeleitet worden. Die Rechtsopposition unter Führung Bukharins, Rykows und anderer, die, wie bekannt, sich der Beschleunigung der letzten Vollziehung des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei förmlich unterworfen hat, habe die Erklärung abgegeben, daß die neue Politik Stalins gegenüber dem Dorfe eine Grundlage für weitere Verhandlungen bildet.

Die Rechtsopposition will die Politik Stalins weiter unterliegen, wenn er sich bereit erklärt, gewisse Zugeständnisse in der Bauernpolitik zu machen. Hier wird erklärt, daß

durch diese veränderte politische Lage innerhalb der Kommunistischen Partei der Konvention die Wiederwahl Stalins zum Generalsekretär der Kommunistischen Partei notwendig sichergestellt sei.

Gandhi predigt Aufrühr.

Englische Meldungen über seinen Feldzug.

London, 25. März.

In einem Bombayer Bericht des „Oberver“ wird angegeben, daß die Meldungen über die Heben Gandhis durch die britische Zensur gehen.

Die zunehmende Selbstigkeit Gandhis rechtfertigt diese Maßnahme, da Gandhi zum Beispiel in Bombay erklärt habe, er beste Tag und Nacht zu Gott, daß das britische Regierungssystem ein für allemal gestürzt werde. Er sei überzeugt, daß es eine Sünde sei, dieser Herrschaft noch länger die Dabeinberechtigung zuzugestehen.

Weiter meldet die englische Presse, daß Gandhi nunmehr offen den Aufrühr predigt und den Zustand als eine nationale Pflicht bezeichne. Er selbst werde bis zu seinem letzten Atemzug nichts anderes wünschen als die vollständige Forderung des gegenwärtigen Regierungssystems, jedoch nicht die Vernichtung der Mitglieder der Regierung.

Gandhi ist — die Richtigkeit dieser Meldungen vorausgesetzt — demnach vom passiven Widerstand abgegangen und predigt nun den offenen Aufrühr. Im Zusammenhang hiermit ist es nicht leicht vorzuerklären, daß die englischen Behörden mehr und mehr die Verhaftung Gandhis erwägen. In britischen Regierungskreisen in Delhi rechnet man damit, daß Gandhi am 6. April den Beginn des neuen Teiles seines Feldzuges bekannt geben wird.

Aus dem In- und Auslande.

Saar-Bezüge im Volkshaushalt 1930.

Berlin, 26. März.

In dem vom Reichsrat beschlossenen Volkshaushalt für 1930 werden für die laufende Unterhaltung der Saarbesiedlung aus der Saargebiet 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Für die Saargebietunterstützung sind, wie es in der Begründung des Volkshaushalts heißt, für 1930 insgesamt 3 Millionen vorgesehen, während der volle Betrag 7,68 Millionen beträgt. Es soll im laufenden Jahr eine Umstellung dieser Hilfsmaßnahmen erreicht werden. Da in den ersten Monaten aber noch der volle Bedarf erforderlich ist, wird im Volkshaushalt über das Viertel hinausgegangen.

Um deutsche Belange in der Tschekoslowakei.

Prag, 26. März. Im Schönbrunnpalast sind im Laufe der Jahre alle lebenden Stellen der Seelsorge mit tschechischen Nationalität besetzt worden. In dieser größten aller tschechischen Stadtdiözesen gibt es nur einen einzigen deutschen Pfarrer. Die Schönbrunnpalast-Katholiken haben beim Erzbischof in Olmütz Vorstellungen erhoben und verlangen, daß die freizuwendenden Pfarrstellen in Zukunft mit deutschen Priestern besetzt werden. Wünsche wurde verprochen.

Reichsbanpräsident Lutzer bei Moreau.

Paris, 26. März. Die „Agence Economique et Financiere“ meldet, daß Reichsbanpräsident Dr. Lutzer in Paris eingetroffen ist und sich mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, über verschiedene Fragen unterhalten, die die BZJ betreffen, vor allem über die Einennung der beiden deutschen Verwaltungsratsmitglieder sowie über die im Mai feststehende Verfügung des 300-Millionen-Dollar-Rückmittels der Reparationsanleihe.

Miederlage der französischen Regierung im Senat.

Paris, 26. März. Der Finanzhaushalt des Senats hat die in dem Haushaltsplan vorgesehene Kredite für die neuen Minister und Unterstaatssekretäre mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Lutzer hatte beabsichtigt, nachdem auch der Finanzhaushalt der Kammer sich ablehnend verhalten hatte, in dieser Angelegenheit mit 60 Stimmen Mehrheit das Vertrauen der Kammer erhalten.

Englischer Seereschahhaushalt: 810 Millionen Mark.

London, 26. März. Im Unterhaus wurde der Militärhaushalt für 1930 eingebracht, wobei 40 500 000 Pfund (etwa 200 Millionen Mark) abgesetzt. Kriegsminister Lloyd gab eine bedeutende Erklärung ab, in der er u. a. heißt, daß es nicht die Absicht der Regierung sei, ohne ein internationales Abkommen weitere Abträge am Militärhaushalt vorzunehmen. Ein gemeinsames internationales Vorgehen ist unerlässlich Voraussetzung für jede weitere Beschleunigung des Seereschahhaushalts.

Keine politische Meldungen.

Der anhaltende evangelische Kirchenverfall. Der anhaltende Bundesverfall hat den evangelischen Bereich umfassen der anhaltenden evangelischen Landeskirche und dem Reichsamt Inhalt in allen drei Religionen angenommen.

Neue Kantone. Die denationalistische Reichsstaatsaktion, die evangelischen Nationalen und die Deutschen Bauern haben im Reichstag gleichlautende Anträge eingebracht, die Zollfragen und andere Maßnahmen auf den vertriebenen Gebieten zu Gunsten der Landwirtschaft zu beschließen.

Kardinal Caspari beim König. König Viktor Emanuel hat im Quirinal den ebenfalls Kardinalstaatssekretär Caspari in empfindlicher Empfangen. Caspari begab sich zum König, um ihm für die Verleihung des Annunziations-Ordens zu danken. Amerikanische Zollvorsorge angenommen. Der amerikanische Senat hat die neue Zollvorsorge angenommen.

Aus der Umgegend

Neuba, 27. März.

— **Vortrags-Abend in Wignburg.** Am kommenden Freitag, dinstlich 8 Uhr beginnend, v. rantschlet die Kreisgruppe Neuba im Saal des „Schweigerhaus“ in Wignburg einen Vortrags-Abend. Als Redner ist Dr. Studentat Richard-Naumburg a. S. gewonnen worden. An den Vortrag wird sich ein kameradschaftliches Beisammensein anschließen.

— **Ehrgang ländl. Selbstverwaltungsbeamter.** Vom Verband der Preussischen Landgemeinden wurde nachstehenden Herren für langjährige treue Dienstleistungen eine Ehrenurkunde verliehen: Gemeindevorsteher Trommer in Golzen, Kreis Cuenfurt, für 25jährige Dienstzeit; Gemeindevorsteher Weyer in Dornsdorf, Kreis Cuenfurt, für 30jährige Dienstzeit.

— **Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Halle.** Die Zahl der Unterstufungsempfänger ist seit dem 1. März um 1 429, d. h. 5,1 %/100, gesunken. Der 500km-Bezirk des Arbeitsamtes Halle ist somit hinter uns. Alle an der Statistik teilnehmenden sind an der Besserung der Zahlen die ländlichen Bezirke am meisten beteiligt. Der Grund für den Rückgang der Arbeitslosigkeit ist in der günstigen Witterung zu

Wilhelm Schneider †

Der unerwartete Tod hat in die verhältnismäßig kleine Gemeinschaft der Zeitungsbereiter in unserer Stadt eine recht schmerzliche Lücke gerissen: er hat den Verleger des an der Spitze der Arbeitsstellungen stehenden Cuenfurter Tagblattes, den Buchdruckereibesitzer Herrn Wilhelm Schneider, nach in der Volkstrotz des Lebens, im Alter von 67 Jahren, mitten aus seinem Wirkungsbereich nach nur kurzer Krankheit abgerufen. Der heimgegangene war ein Vorbild folgerichtig Treue und gemäß demutvolle uneigennützig Betragen und höchste Verschönerung der Kollegenchaft nicht nur im Kreise, sondern weit darüber hinaus.

Im Verein Deutscher Zeitungsbereiter wirkte er rathlos für das Wohl der am Zeitungsberwerb beteiligten Kollegen und hand mit ihrem Rat und seinen reichen Erfahrungen ihrem zum Ziele. Er schloß den wirtschaftlich vordringenden Kollegen und hat niemals seine wirtschaftliche Heberbegeisterung zum Schaden eines solchen sich auswirken lassen. Ein Vorbild im Kampf, in der Treue, in der Liebe zum Beruf — alles Eigenschaften, die er von seinem nicht allzulange ihm vorausgegangenen Vater übernommen — haben wir Buchdrucker verloren. Wir betrauern schmerzlich den Verlust, sein Andenken und die Dankbarkeit in unseren Kreisen aber wird fortleben.

Hofleben. Wilhelm Bauer.

luden, die zu einem Teil die Wiederaufnahme der Arbeit in den Außenbereichen ermöglicht. Start waren die Abträge im Baugewerbe, während die Nachfrage aus Vordruckt- und Industrie der Steine und Erden geringer war. Die Metallindustrie, das Bergwerksberwerb sowie die Gruppe der Lohnarbeit wendlicher Art zeigte die seit Monaten gewohnte Stagnation. Im Vergleich scheint der Arbeiterbedarf wegen bevorstehender Inangriffnahme der Braumittelakt in nächster Zeit reger zu werden. Die Chemie legte ihre Entlastungen fort. Im Galt- und Schantwirtschaftsbereich machten sich die Saisonbestellungen im Vergleich zu den Vorjahren recht abnehmend bemerkbar.

— **Vom Regelsport.** Der geschäftsführende Vorstand des Reichsbundes tagte am 22. 3. in der Stadt a. S. Aus sämtlichen 13 Bannern des 100 000 Mitglieder umfassenden Bundes waren die Vertreter erschienen. Für die gegenwärtige Verhandlungssache wurde die weitere Verhandlung in Wignburg gebracht. Der Unfalltag der Mitglieder verließ in Händen der bisherigen Versicherung. Eine den Vorarbeiten des D.M.A. entsprechende neue Sportordnung wird genehmigt. Das Deutsche Kampfsportfest findet in diesem Jahre erstmalig getrennt nach den drei vertriebenen Abwärten statt. Der Alpbach-Großkampf wurde dem Verband Bayern, der Schere-Großkampf dem Verband Dortmund übertragen. Der Bohlen-Großkampf findet anlässlich der 8. Deutschen Kampfsportfest in Breslau vom 26. — 29. Juni statt. Damit nehmen die Deutschen Regler erstmalig an den Deutschen Kampfsportfest teil. Zum gleichen Zeit soll in Breslau die Ostpreussenshandlung des Bundes stattfinden. — Der Bundespräsident wird der Schlichtung der Deutschen Regler-Setzung überlassen. — Die gegebenen Mitgliederberufungen lassen sich abgesehen von dem Bundesrat erkennen. Seit 5 Jahren beträgt der Zuwachs bei 50 000.

— **Münzernpreiser und öffentliche Fernpreisenstellen.** Die Reichspost hat auch in der letzten Zeit wieder die Zahl der Münzernpreiser und öffentlichen Fernpreisenstellen erheblich vermehrt. So sind jetzt in Berlin 3448 Münzernpreiser vorhanden, von denen 516 bei den Postämtern, 108 auf Straßen in postfremden Häusern, 47 in Betriebsgebäuden, 77 in Zeitungsdrucken und Warteplätzen, 335 in öffentlichen Gebäuden, 276 auf Bahnhöfen und 1726 bei Privaten befinden. Daneben sind noch 1380 öffentliche Fernpreisenstellen (mit gewöhnlichem Apparat) vorhanden. Insgesamt ist die Zahl der Münzernpreiser und öffentlichen Fernpreisenstellen in Berlin seit Ende November um 258 vermehrt worden; ihre Gesamtzahl beträgt jetzt 4828. Etwa 50 postfremde Fernpreisenstellen sind neu errichtet worden oder werden in kurzer Zeit in Betrieb gesetzt werden.

— **Schwindel bei ausländischen Lotterienanleihen.** In der letzten Zeit sind aufwändig viel Klagen über Schwindel bei ausländischen Lotterienanleihen und Lotterienanleihen geführt worden, so daß es am Ende ist, nachdem auf die Unrichtigkeit solcher Geschäftsinformationen. Meist laden die Agenten ihre Opfer an und verkaufen ihnen Schwindelpapiere oder sie schwächen ihnen an sich richtige Papiere zu einem doppelten oder dreifachen Betrage auf. Bei Wien und dergleichen ergibt sich oft, daß es sich um einen Schwindel handelt und das Geld mit dem erhofften Gewinn verloren geht. Aber Lotterienanleihen oder -papiere kaufen will, der halte sich an die deutschen. Dann hat er auch die Gewähr dafür, daß er auf keinen Schwindel hereinfällt und auch nicht mit dem Gelehen in Konflikt kommt.

— **Mietserhöhung durch den Hauswirt.** Der Vermieter ist nicht berechtigt, die Miete zu erhöhen. Er kann nur gemäß Paragraph 13a des Mietrechtsvertrages bei dem Mietvertragsantritt eine Zinssteigerung beantragen, wenn bauliche Veränderungen vorgenommen worden sind, die den Gebrauchswert der zwangsverpflichteten Wohnung erhöhen und nicht als Instandhaltungsarbeiten anzusehen sind.

— **Zigaretten.** Der vor einiger Zeit gemeldete 2 leistungsfähige Fleisch werter Schweine beim Baunortener Bauer Hierberich hat seine Aufzucht gefunden und der Wohlthätigkeit ist wieder in den Besitz seines Eigentums gekommen. Der Vorberich lenkte sich auf zwei Männer aus Halle, die einige Zeit vorher in Zigarettenfabrik aufgenommen hatten. Durch Zusammenwirken der hiesigen Polizeibehörde mit der Kriminalpolizei in Halle gelang es nun, die von der Zivilpolizei inzwischen gefassten Fleischwerter in Wummsdorf in der Ebene des einen Zigarettenfabrikanten in einem Hofstall gefasst und eingezogen aufzufinden. Ein Abstreifen der Lat war nicht möglich, denn die Täter hatten sich so sicher gefühlt, daß sie nicht einmal den Zigarettenfabrikanten in der Schänke entfernt hatten.

— **Kalbsrieth.** Hier hat sich der Maurermeister Karl Knoche in seiner Wohnung erhängt. Knoche litt an einer schweren Nieren- und Blasenkrankheit, die den Mann in den Freiheit getrieben haben

Naturfremdbelt.

In diesen Tagen ging ein Artikel durch verschiedene Zeitungen, der geradezu erschütternd wirkte. Kam da in einer kleinen norddeutschen Universität ein Professor der Zoologie auf den Gedanken, einmal statt der üblichen Vorlesungen ein kleines Examen anzustellen, was seine Studenten von den allerhäufigsten einheimischen Tieren wisse. Wohlpräparierte Tiere werden von ihnen aufgegeben, die erkrankt, welche Unkenntnis herrschte. Man dürfte doch wohl annehmen, daß Studenten der Biologie und Mediziner die allergeringsten Tiere wenigstens benennen könnten. Aber weit gefehlt! Die Feder schraubt sich, alles das wiederzugeben, was da verdröhnt worden sein soll, wenn von 88 Stubenten nur 9 den Hauspuppe erkennen, nur 22 die Saattieflie, 17 die Ringelblatter, kein einziger den Admiral, Trauermantel und Schwabenfliegen, unsere prächtigsten Tagfalter. Der Felspuppe wird zur Weile. Go dommer Verzehe oder zum Reinbeißer, der Star zur Immel, Droschel, Specht, Frosch oder Glasogel, die Koliblibi gar zu einer Wägenart. Aber denkt die nicht an faule Bißge aus dem Wofftum oder an einen Postmadschitz?

Es ist ein trauriges Kapitel, diese Naturfremdbelt unserer heranwachsenden Jugend, die sich bis ins Studentenium hineinzieht. Es ist ein Bildungsmaner allerorts in unserer Art. Um diesem einigmaßen abzuwehren, unternehme ich den Bund für Biologie e. V. drei Jahren, Kimo- oder Blüthenübertrage für die Schulen abzuhalten. Es ist Pflicht der Schulen, den Naturkunde-Unterricht mehr zu pflegen, als es in früheren Jahren der Fall war, und die Jugend mit der Tier- und Pflanzenwelt vertraut zu machen, besonders aber ist es Sache des Elternhauses, in die Herzen der Kinder Liebe zu der sie umgebenden Natur zu pflanzen und sie auf die Schönheiten unserer Heimat aufmerksam zu machen.

Der goldene Schnitt.

Mit dem goldenen Schnitt wird man in der Mathematik bekannt. Da wird er konstruiert und ausgerechnet. Dem entspricht er als ein Kunststück, der ihn nicht begreift, dem anderen als die natürlichste Sache von der Welt, weil er auf wunderbar einfache Weise manche Lösungen möglich macht, die man für unmöglich gehalten hätte. Dieser goldene Schnitt bedeutet aber noch mehr, er ist schließlich das Geheimnis aller Harmonie, ohne den man sich kaum ein Kunstwerk, kaum einen technischen Bau denken kann. Er interessiert den Glockengießer wie den Stridenbauer, und selbst im menschlichen Körper lassen sich seine Gesetze nachweisen.

Es ist etwas ganz anderes als die sogenannte goldene Mittelstraße, er teilt das Ganze weder in der Mitte zu zweit noch rechts oder links, sondern er legt den Trennungspunkt in einer harmonischen Linie verlaufen.

Ueber die goldene Mittelstraße gehen viele, oder sogar viele, viele tun so, wollen so wissen, als ob sie feinen Fingerbreit nach rechts oder links abwänden. Die aber, die ihr Leben nach dem goldenen Schnitt eingerichtet haben, die es in Harmonie gebracht haben, deren ab ist nur wenige. Den vielen erscheint die Harmonie als ein Kunststück, dessen Gesetze sie nicht kennen, also nicht begreifen oder auch nicht begreifen wollen. Sie haben ihre Wünsche und Neigungen, die sie hin und her zerrt, bald links, bald rechts zum goldenen Mittelweg. Doch die Kraft und der Wille, sich selbst und ihr Leben in geordneten harmonischen Bahnen zu bewegen, fehlen ihnen. Was sie heute liebend bekannnen und begehren, darüber zuden sie morgen schon verächtlich die Köpfe, und der Freund und die Frau, die sie heute liebend verehren, an denen gehen sie morgen schnell und gleichgültig vorüber. Und es ist ein Glück, daß sie sich zuweilen an die goldene Mittelstraße erinnern und vom Zeit zu Zeit Umkehr und Einsicht haben.

Aber die Harmonie des Lebens bleibt ihnen fremd, dies freundliche Versehen für alles Menschliche, dies große Ver-

sehen für erstirnte Ungerechtigkeit und der ernste, oft dazwischen Zwang, mit dem sich selbst zur Harmonie zwingt, um ein treues, anreichtes und vorwärtsstrebendes Glied der Menschheit zu sein, das will man nicht kennen.

Man darf die Harmonie der goldene Schnitt, der die Geheimnisse des Dajens auf wunderbar einfache Weise zur Lösung bringt.

Landwirtschaftliches.

o Anbau von Gewürz- und Kichentütern. Pfeffer- oder Bohnenkraut wird Anfang April gesät. Die grünen Stengel liefern eine angenehme Würze für grüne Bohnen. Für den Winter kann das getrocknete Kraut zu eingekochten oder Salzförmigen und zum Würzen der sogenannten lauren Suppe Verwendung finden. — Das Borstich- oder Gartenkraut wird von Anfang April an mehrmals ausgesät, um immer junge Blätter zu haben. Die jungen, zarten Blätter werden feingehackt oder gewiegt dem grünen Salat zugeeicht. — Die jungen Blätter sind eine feine Würze für Salat und Spinat. Die älteren, blühenden Pflanzen, welche schon Samen angelegt haben, werden beim Einmachen von Gurken verwendet. — Majoran: Die Aussaat muß in sehr feiner Erde Anfang April erfolgen. Kurz vor der Blüte sind die Stängel abzumachen und in Bündeln zum Trocknen aufzuhängen. Der Anbau der mehrjährigen Kräuter muß an einer Stelle erfolgen, wo sie mehrere Jahre stehen bleiben können, ohne die übrige Bestellung des Gartens zu behindern. Die wichtigsten sind: Thymian, Estragon, Salbei und Pfefferminz. — Thymian wird im Herbst auf trockenen Boden ausgesät oder von getrockneten älteren Pflanzen verpflanzt. Die hart winterlichen Triebe werden bei der Zubereitung von Suppen, Linsen, Pasteten, Fleischspeisen, verschiedenen Würstchen usw. verwendet. — Der Estragon wird vorteilhaft von abgetrennten Teilen, von älteren, gut aromatisierten Pflanzen im Frühjahr ausgesät, um ausgelegt. Die Erbschuppen werden zu Linsen und Suppen sowie beim Einmachen von Gurken benutzt. Ferner dient er zur Bereitung von Estragonessig und -senf. — Salbei wird im Frühjahr ausgesät oder durch Teilung älterer Klöße verpflanzt. Die Blätter finden, frisch oder getrocknet, Verwendung zu Fleischspeisen und Braten. — Pfefferminz liebt fettes, feuchtes Land und wird im Frühjahr alle drei Jahre an anderer Stelle neu gepflanzt. Die Zweige sind kurz vor der Blüte zu schneiden und im Schatten schnell zu trocknen. Der Tee ist ein gutes Mittel gegen Erkältung und Verdauungsstörungen.

o Weinbergschnitt. Ein frühzeitiger und sorgfältiger, vor allem glatter Schnitt der Reben vermindert viele Winterformen tierischer Schädlings, besonders wenn aller Abfall peinlichst gesammelt und verbrannt wird. Als Ausgang März beiprügt man Reben und Boden mit Labdipetroleum-erölle oder mit Kaltnil, die 5 bis 8 Prozent Karbolium enthält. Dadurch werden Meisenstichsäule und Eier der Farnmilbe vernichtet. Die Wästen selbst erliegen dem Schwefeln. Aber auch der Springwurm und der Traubenwälder werden durch das Spritzen getötet. Aber Karbolium im Weinberg neben viel, kann mechanische Mittel anzuwenden. Die Wäster finden, frisch oder getrocknet, Verwendung zu Fleischspeisen und Braten. — Pfefferminz liebt fettes, feuchtes Land und wird im Frühjahr alle drei Jahre an anderer Stelle neu gepflanzt. Die Zweige sind kurz vor der Blüte zu schneiden und im Schatten schnell zu trocknen. Der Tee ist ein gutes Mittel gegen Erkältung und Verdauungsstörungen.

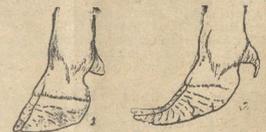
o Selleriepflanzen. Seit vielen Jahren ziehe ich mit meine jungen Selleriepflanzen selbst, da man vom Gärtner nicht selten so dünne Pflanzen bekommt, die nicht sein an-

wachsen wollen. Ende Februar bis Anfang März hat man den Samen in ein flaches Rißchen mit reißt nachfolgender guter Gen Geringe die reißt reißt und man ein Herbst es mit einer alten Glascheibe. Zuerst, bis der Same keimt, was immerhin 14 Tage dauert, kann man das Rißchen getrost über dem warmen Herde aufstellen, feimt jedoch der Same, dann muß das Rißchen Licht und Sonne haben. Das Glas muß gehoben werden, damit die Keimlinge Luft bekommen. Dies geschieht am besten, wenn man ein Stöckchen auf einer Seite unter die Glascheibe legt. Sind die Sämlinge 1 bis 1½ Zentimeter hoch, so müssen dieser verpflanzt werden, was mit einer Binsette sehr schnell geht. Man nimmt wieder ein handhohes Rißchen mit reißt nachfolgender Erde und pflanzt in Abständen von 2 bis 3 Zentimetern. Jetzt bekommen die Sämlinge schon hier und da einen leichten Düngezug. Im übrigen werden sie reißt gehalten und, wenn es trocken geht, in die Sonne gebracht. Sind nun die Pflanzen 3 Zentimeter hoch, so muß man wieder umpflanzen. Die Rißche oder der Reiten darf schon etwas höher sein, der Abstand der Pflanzen beträgt etwa 3-4 Zentimeter. In diesem Reiten bleiben die Pflanzen bis zum Auspflanzen. Tags über müssen die Rißchen in der Sonne stehen und Reits reißt gehalten werden, wenn kalte Witterung eintritt, geschieht unter Dach. Beim jedesmaligen Verpflanzen müssen die Wurzeln etwas geschnitten werden. Den Geringen kommen dann die Pflanzen an Ort und Stelle ins freie Land, und zwar wird in jedes Pflanzloch erst Wasser gegossen, ehe man die Pflanze hineinsetzt, die Wurzeln halten sich dadurch besser reißt. Trotzdem kann man nach dem Einpflanzen an jede Pflanze noch etwas Wasser gießen. Sellerie muß sehr guten Boden haben und immer gegossen werden, wenn aus den Knollen etwas Reches werden soll. Olga Doubs.

Klauenpflege bei Ziegen

(Mit Abbildungen.) (Radbruch verboten.)

Während der Stallhaltung müssen die Klauen der Ziegen besonders gepflegt werden, da die Hornwunde, die von oben immer nachwächst, hier nicht der natürlichen Abnutzung unterliegt wie beim Weidgang. Werden die Klauen nicht beschnitten, so wächst die Ziehe sehr lang und biegt sich nach aufwärts und die Tragwunde legt sich nach innen um. Dadurch legt sich das Körpergewicht des Tieres allmählich auf die Walle, es hat beim Stehen und Gehen Schmerzen, wodurch die Leistung beeinträchtigt wird.



Das Beschnitten der Klauen wird mit einem scharfen Klauenmesser ausgeführt. Man schneidet die Klauen am Tragrand nieder und rundet diesen ab. An der Ziehe werden die Klauen gekürzt und gewaschen. Man soll auch in diesem Jahre mit der Beschnitten der Kräfte, die als der größte Feind der Jungbohlen und des Widderfüßels betrachtet wird, Erfolg zu erzielen.

Wegen die Kräftepflege. Gemäß einem Uebereinkommen der großen Jägerorganisationen soll in diesem Jahre einseitig die Bekämpfung der Kräftepflege durch Anlegen von Gistieren durchgeführt werden. Man hofft, auch in diesem Jahre mit der Beschnitten der Kräfte, die als der größte Feind der Jungbohlen und des Widderfüßels betrachtet wird, Erfolg zu erzielen.

Stahlhelm, Bund d. Frontsoldaten Kreisgruppe Nebra

veranstaltet am Freitag, den 28. März 1930, pünktlich 8 Uhr abends in Bismarck, im „Schwetzehaus“ einen

Vortrags-Abend

über das Thema:

Der Stahlhelm und die politische Lage.

Redner: Studentrat Helgard, Naumburg a. S.

Freunde und Gönner der Bewegung sind herzlich willkommen.

Färberei Bartels, Naumburg a. S.

chem. reinigt
färbt
plissiert
Anzüge
Kleider
Mäntel
und
alle andere Garderobe
Schnell - Gut - Preiswert.

Beste Bearbeitung durch erfahrene Fachleute!

Annahme: Fa. Friedrich Krey, Nebra a. U.

Die Grüne Post

sowie alle anderen Zeitschriften
liefern, auf Wunsch frei ins Haus
Buchhandlung Walter Scharf

Drucksachen

liefert prompt und preiswert die
aller Art
für alle Geschäftszwecke
für jeden Privatbedarf
in besten Ausführungen

Buchdruckerei Wilh. Sauer

Naturwissenschaftenliche Kenntnisse braucht heute jeder!
Lesen Sie darum den
Kosmos
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisermäßigungen
Vergünstigungen
Auskunft
alles für RM 2,-
im Vierteljahr
Kosmos - Gesellschaft der
Naturfreunde, Stuttgart

Spare mündelhafter Stadt-Sparkasse Nebra a. S.

Statt Karten.
Allen, die unseren lieben Entschlafenen Herrn Schneidmstr. Hermann Grob bei seinem Heimzuge ehren, sagen wir unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 25. März 1930 verstarb nach kurzem Leiden unerwartet das Mitglied unseres Gesamtvorstandes, der
Zeitungsverleger
Wilhelm Schneider
in Querfurt
im Alter von 57 Jahren.
Der Heimgegangene hat seit langen Jahren unsern Bezirk Kyffhäuser in vorbildlicher Weise geleitet und sich stets uneigennützig zur Verfügung gestellt, wenn es galt, einem Berufskollegen zu helfen oder die Gesamtinteressen unseres Berufes zu wahren. Unser Gesamtvorstand, dem er ebenfalls seit Jahrzehnten angehört, verliert mit ihm einen an Erfahrungen reichen und in seiner Pflichttreue vorbildlichen Mitarbeiter.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Verein Deutscher Zeitungsverleger
Kreis Mitteldeutschland.
G. Neuenhahn, 1. Vorsitzender. Dr. Batz, Generalsekretär.

Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben in Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1,10 RM — Durch die Post bezogen 1,20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Zauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefabfertigung: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Dr. Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Actem.

№ 37

Donnerstag, den 27. März 1930

43. Jahrgang

Das blaue Band des Ozeans. „Europa“ schlägt „Bremer“.

→ Hamburg, 26. März.
Die „Europa“ passierte um 5.54 Uhr amerikanischer Zeit (11.54 Uhr MEZ.) das Ambrose-Feuerschiff. Für die Ueberfahrt von Cherbourg nach dem Ambrose-Feuerschiff hat sie somit 4 Tage 17 Stunden und 6 Minuten gebraucht, während die „Bremer“ für die gleiche Strecke 4 Tage 17 Stunden und 42 Minuten benötigte. Die „Europa“ hat somit einen neuen Rekord für die Ueberquerung des Atlantik aufgestellt.

Bei bestem Wetter und bei Benutzung der nördlichen Route, die wegen der Eisberggefahr in dieser Jahreszeit nicht gefährlich wird, dürfte die „Europa“ somit in der Lage sein, ihren eigenen Rekord noch weiter zu verbessern.
Am 19. Uhr MEZ. deutliche Wolkenfront von West nach Ost über den Atlantik, die die „Europa“ entgegenzufahren. Gleichzeitig hielten unzählige Journalisten, Filmleute und Pressephotographen das Schiff ein oder erwarteten es am Pier. Die Kunde von der Rekordfahrt der „Europa“ ist bereits in ganz Newport bekannt und wird überall begeistert begrüßt.

Die „Europa“ in Newport.

Nachdem die „Europa“ um 15.11 Uhr die Quarantäne-Station verlassen hatte, traf sie unter begeisterten Jubel der Zuschauer um 15.45 Uhr am Pier in Newport ein und machte fest. Schon am frühen Morgen hatten sich Tausende dort eingefunden, um die Ankunft des schnellsten Dampfers der Welt zu erwarten. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe hatten nach Bekanntwerden des neuen Weltrekords Flaggengala gefeiert, um die „Europa“ zu ehren.

Parteien und Agrarprogramm.

Aufklärung des Reichstagsfraktionsamtes.

→ Berlin, 25. März.
Der Reichstag verabschiedet zunächst den Entwurf eines Wertes Gesetzes zur Abänderung und Ergänzung des Hypothekendarlehens. Er bezweckt die Wiederherstellung einiger Bestimmungen dieses Gesetzes, die zur Erleichterung des Geschäftsbetriebes der Banken aus Anlaß der Geldentwertung abgeändert worden sind. Außerdem enthält er eine Vorkehrung zum Schutze der Bezeichnung „Händbrief“ und ergänzt die Bestimmungen über die Befangenheitspflicht der Banken; auch sieht er die laudensrechtliche Einführung eines Zwangsvollstreckungsrechts zu Gunsten der Pfandbesitzer für solche Vermögensgegenstände vor, die das Hypothekendarlehen betreffen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Aufhebung des Reichstagsfraktionsamtes für Kriegsschäden. Danach wird dieses Amt am 31. März dieses Jahres aufgelöst. Mit der Aufhebung gehen seine Aufgaben auf die Reichsverwaltung für Kriegsschäden über, die durch den Rest des Personals des Reichstagsfraktionsamtes verrichtet werden wird.

Die Vorlage wird nach kurzer Debatte in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Die Eingriffe der nationalsozialistischen Abgeordneten Dröber und Dr. Gochfeld gegen die Aufhebung des Reichstagsfraktionsamtes in ihrer früheren Sitzung werden gegen Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten zurückgewiesen.

Es folgt die erste Beratung der Initiativanträge der Regierungsparteien zum Agrarprogramm.

Abgeordneter Hoerne (Komm.)

weist darauf hin, daß jetzt auch die Sozialdemokratie an der Spitze der Volksparteien marschiere.

Abgeordneter Schiele (Dnt.)

begründet dann die deutschnationalen Anträge, die einen verkürzten Zollschutz verlangen. Die Kommissionsanträge der Regierungsparteien seien unzulänglich. Der Minister habe sich nicht den besten Willen, aber die Regierungsauffassung beibehalten nicht die himmelstreichende Not der deutschen Landwirtschaft. Aus den überflüssigen Ländern nach Deutschland gedrängt. Dagegen kann die deutsche Landwirtschaft nicht durch halbe Maßnahmen geschützt werden. Am Ende erwartet man jetzt die Einführung der Zollern, die Reichspräsident von Hindenburg in seinem Brief für die Landwirtschaft aufgestellt hat.

Wenn diese Hoffnung irrt, dann wird alle Belohnung der Führer nicht verhindern können, daß die schwarzen Fahnen rauschen und ein neuer Bürgerkrieg ausbricht gegen den eigenen Staat.

Reichsernährungsminister Dr. Dietrich

gibt zu, daß er nicht damit gerechnet habe, daß die Anträge der Regierungsparteien auf der rechten Seite in allen Einzelheiten Anerkennung finden würden.

Das Roggenproblem steht ja augenblicklich im Vordergrund, aber es kann nicht allein ausflagelagert sein. Beim Weizen haben wir erreicht, daß das Mehlstein der Preise auf dem Weltmarkt wieder bis auf den Normalstand zurückgeführt ist. (Abgeordneter Jadowitz [Komm.].) Das geben

Sie zu? Das ist doch lächerlich! — Vizepräsident Gier erwidert dem Abgeordneten Jadowitz seinen Bedauern, daß er im Roggen kein ein noch höherer Zoll nicht eine Preissteigerung über das jetzige Niveau herbeiführen können. Wir wollen nur erreichen, daß der Preis nicht noch weiter abfällt.

Mit Polen haben wir eine Vereinbarung gegen Unterbindung abgeschlossen, mit England war das leider noch nicht möglich. Gegen die Gefahr eines Weizenansturms können wir uns nur durch gleiche Fälle schützen, die der Preisentwertung angepaßt werden. Bei der Gefahr können wir den Zeitpunkt für die Ansetzung unserer Maßnahmen nicht angeben, weil sonst wieder die Vorbereitung einsehen würde.

Bei den Schweinen liegt die größte Gefahr nicht in der ausländischen Konkurrenz, sondern in der Entwicklung der inneren Produktion. Wir wollen nicht kommen, die Futtermittelpreise nicht nur herabsetzen, sondern schließlich ganz aufheben können, ohne Schädigung der Gesamtlandwirtschaft. Dazu soll die Kombination von Roggen, Gerste und Weizenwirtschaft dienen.

Beim Vermögensvergleich hat es wegen ungenügender Kontrolle vielfach Enttäuschungen gegeben, aber beim Weizen und beim Zucker haben sich unter bisherigen Maßnahmen zweifelslos gezeigt. Ich hoffe, daß die von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Maßnahmen schnell durchgeführt werden, vor allem auch im Interesse des deutschen Ozeans.

Nach weiterer Debatte verläßt das Haus nach Beendigung der zweiten Beratung auf Dienstag nachmittag: Dritte Beratung der Initiativanträge zum Agrarprogramm.

Vorbereitungen der Finanzreform.

Die Arbeiten des Reichsrats.

→ Berlin, 26. März.
Nachdem der Reichsrat den Haushaltsplan für 1930 verabschiedet hat, bezieht er sich mit dem Gesetzentwurf zur Vorbereitung der Finanzreform, der mit 50 gegen 18 Stimmen von Bayern und Thüringen bei 3 Enthaltungen von Bayern, Brandenburg und Preussen angenommen wurde.

In seinem ersten Artikel behandelt er die Sicherung der Arbeitslosenversicherung und ermächtigt den Reichsrat den Reichsanhalt, die Beiträge bis auf 4 Prozent zu erhöhen und die Reichsregierung Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung zu unterbreiten. Zu den Beschlüssen ist die Mehrheit der Stimmen (außer der Arbeitgeber) als auch der Arbeitnehmer erforderlich. Kommt keine Einigung zustande, so beschließt die Reichsregierung über die Beitragsänderung. Eine Änderung der Leistungen kann nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen. Weiter bestimmt die Vorlage, daß der Reichsanhalt als Notbehalt für 1930 50 Millionen aus dem Industrieversicherungsfonds und bis zu 30 Millionen aus dem 1425 Millionen überbleibenden Vorkursaufkommen zu verfügen hat.

Artikel 2 des Gesetzes bestimmt, daß die aus Folleitem der Staatsversicherung in den Jahren 1930 bis 1935 jährlich zu überweisenden 40 Millionen Mark um die Hälfte gekürzt und dafür bis 1940 geleistet werden.

Artikel 3 schließlich behandelt die Steuererlässe und die Ausgabenersparnis.

Nach den Beschlüssen des Reichsrats wird der Finanzminister beauftragt, gemeinsam mit dem Reichsparlamentarier ein langfristiges Garantieprogramm aufzustellen, das die Grundlage für neue Steuererlässe bildet und namentlich auch eine Senkung der fortdauernden Ausgaben von 1931 ab gewährleistet. Von den Ausgaben des ordentlichen Haushalts 1930 sollen mindestens 600 Millionen eingespart werden, die für Steuererlässe zu verwenden sind.

Deutschland zahlt alle Kriegsschulden.

Aufsehenerregende Erklärung Owen Youngs.

→ Newport, 26. März.

Anlässlich des 61. Gründungstages der Universität Kalifornien hat der bekannte amerikanische Bankmann Owen Young eine Erklärung abgegeben, die ein völlig neues Licht auf die gerade groeste Art wirft, in der die Gläubigerstaaten auf der Pariser Sachverständigen-Konferenz die deutsche Gesamtsumme angesprochen haben.

In einem geschicklichen Ueberblick über die Pariser Beratungen, die bekanntlich unter dem Vorsitz Owen Youngs stattfanden, führte Young u. a. aus, die Gläubigerstaaten hätten einfach ihre gesamten Schulden an die Vereinigten Staaten von Amerika zusammengezählt und weitere 50 u. S. hinzugefügt. Der dann errechnete Betrag habe die deutsche Gesamtsumme ergeben. Das sei geschehen trotz der ewigen Proteste der altierten Schuldner Amerika gegenüber wegen angeblich zu großer Belastung durch die Schutzanzahlungen.

Young führte dann noch aus, die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, insbesondere während der Pariser Verhandlungen, hätten die Notwendigkeit gezeigt, daß man wirtschaftliche und vor allem finanzielle Angelegenheiten von der reinen Politik fernhalten müsse.

Trotz der obigen Feststellungen prius Young die Saager Vereinbarungen als die beste Lösung für Deutschland und die übrige Welt.

Die Nichtannahme des Pariser Planes würde nach seiner Ansicht zu einer Katastrophe geführt haben. Der „leicht politische Antritt“, den der Sachverständigenplan im Haag erhalten habe, sei ungenügend. Was den Reichspräsidenten Schmidt angeht, so sei dieser juristisch, wenn er für die Durchführung des neuen Planes, der über die Pariser Bedingungen hinaus zusätzliche Kosten einbringe und außerdem miltärische Sanktionen gebraucht habe, nicht die Verantwortung tragen wollen.

Bedeutlich die Zukunft werde sehen, ob die Deutschland aufgebildete Volk zu groß sei. Er habe demnach Vertrauen in die deutsche Zahlungsfähigkeit.

Die Reicheinnahmen im Februar.

Das Einnahmehöhenmaß wird annähernd erreicht.

→ Berlin, 25. März.

Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches im Monat Februar 1930 (Beiträge in Millionen Mark) aus Besitz- und Verlehrssteuern 401,3, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben zusammen 625,7. Aufgenommen sind vom 1. April 1929 bis 28. Februar 1930 aus den Besitz- und Verlehrssteuern 5845,7. Am Entwurf des Nachtrags zum Reichshaushaltsplan waren die Einnahmen für das Rechnungsjahr 1929 veranschlagt auf 6167. An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im ganzen aufgetommen 2678,9 gegenüber 2929 des Nachtragsentwurfs.

Das Gesamtaufkommen in den bisherigen 11 Monaten

8527 gegenüber 8272 gegenüber dem Entwurf für März die Erfüllung des Reichshaushaltsplan nicht werden.

0,5 Prozent.

Am 25. März, die Erfüllung eines 5,5 auf 5 Prozent bekannt

bede den Beschluß der ganzen Reichstag müssen, angenommen werden nicht in der ermächtigte Sach nicht aus zwangs-

selbstverantwortlich begründet. Ein neues Verbot, das es geraten sei.

Ende.

Am 26. März, die Erfüllung eines 5,5 auf 5 Prozent bekannt

bede den Beschluß der ganzen Reichstag müssen, angenommen werden nicht in der ermächtigte Sach nicht aus zwangs-

selbstverantwortlich begründet. Ein neues Verbot, das es geraten sei.

bede den Beschluß der ganzen Reichstag müssen, angenommen werden nicht in der ermächtigte Sach nicht aus zwangs-

selbstverantwortlich begründet. Ein neues Verbot, das es geraten sei.

bede den Beschluß der ganzen Reichstag müssen, angenommen werden nicht in der ermächtigte Sach nicht aus zwangs-

selbstverantwortlich begründet. Ein neues Verbot, das es geraten sei.

bede den Beschluß der ganzen Reichstag müssen, angenommen werden nicht in der ermächtigte Sach nicht aus zwangs-

selbstverantwortlich begründet. Ein neues Verbot, das es geraten sei.

bede den Beschluß der ganzen Reichstag müssen, angenommen werden nicht in der ermächtigte Sach nicht aus zwangs-

selbstverantwortlich begründet. Ein neues Verbot, das es geraten sei.